



Ausarbeitung

Salafismus in Deutschland



Salafismus in Deutschland

Verfasser/in: [REDACTED]
Aktenzeichen: WD 1 – 3000 - 013/13
Abschluss der Arbeit: Datum
Fachbereich: WD 1: Geschichte, Zeitgeschichte und Politik
Telefon: [REDACTED]

Inhaltsverzeichnis

1.	Ursprünge, Positionen und Ziele des Salafismus	4
2.	Der extremistische und verfassungsfeindliche Charakter des Salafismus in Deutschland	8
3.	Organisation und Aktivitäten der salafistischen Bewegung in Deutschland	10
4.	Literatur	15

1. Ursprünge, Positionen und Ziele des Salafismus

Mit dem Begriff Salafismus wird eine fundamentalistische islamische Strömung bezeichnet, die sich dadurch auszeichnet, dass sie eine fundamentalistische, streng rückwärts gewandte Auffassung des Islam vertritt, die sich auf Vorgaben und Quellen aus der Frühzeit des Islam beruft. Den Salafisten geht es um die Reinigung des Islam von nach ihrer Ansicht falschen Einflüssen und die Wiederherstellung eines vermeintlich „reinen“ Islam in seiner als „ursprünglich“ deklarierten Form. Grundlegende Merkmale des Salafismus sind der Anspruch, im alleinigen Besitz der „Wahrheit“ zu sein, die Radikalität der von den verschiedenen Strömungen des Salafismus verbreiteten religiösen Auffassungen und Botschaften sowie ein missionarisches Bestreben, das – zumindest in seinen extremer Ausprägungen - auch vor der Anwendung von Gewalt und Terror nicht zurückschreckt.¹

Wesentlich für das salafistische Islamverständnis ist die strikte Orientierung der religiösen Praxis und Lebensführung am Vorbild des Propheten Muhammad sowie die Rückbesinnung auf die muslimischen „Gründerväter“, die sogenannten rechtschaffenden Altvorderen (arabisch al-salaf al-salih). Wegen der zeitlichen Nähe zum Leben des Propheten sei nach salafistischer Ansicht nur damals der Islam in seiner ursprünglichen „Reinheit“ praktiziert worden. Später hätten unerlaubte Neuerungen zur Verfälschung der reinen islamischen Lehre beigetragen. Da sie nicht im Sinne des „wahren“ Islams seien, müssen sie nach Ansicht der Salafisten durch Hinwendung zum ursprünglichen Islam beseitigt werden. Der Rückbezug auf die Frühzeit des Islam impliziert auch, dass vom Salafismus nur der Koran und die Sunna (die überlieferten Aussagen und Handlungen des Propheten Muhammad) als islamische Glaubensquellen anerkannt werden.²

Für den Salafismus steht das monotheistische Bekenntnis, der „Glaube an die Einheit und Einzigkeit Gottes“ (tauhid) im Zentrum des islamischen Glaubensverständnisses. Daraus ergibt sich für strenggläubige Muslime, dass ausschließlich Allah der legitime Herrscher, Souverän und Gesetzgeber ist. Dies bedeutet nach salafistischem Verständnis auch, dass allein die Scharia, das von Gott offenbarte Gesetz, legitimes Recht ist. Dieses soll das gesamte Leben der Muslime leiten und bestimmen. Damit verbunden ist auch die Akzeptanz religiös legitimer Gewalt bei der Vollstreckung des islamischen Rechts in Form von Körperstrafen z.B. für Delikte wie Ehebruch und Unzucht, falsche Beschuldigung wegen illegalen Geschlechtsverkehrs, Alkoholenuss, Raub, Diebstahl und Mord. Von Menschen geschaffenes weltliches Recht wird von den Salafisten dagegen nicht anerkannt. Da das salafistische Verständnis von Religion in hohem Maß von der Befolgung und Durchsetzung einer Vielzahl von Verhaltensvorschriften für die korrekte religiöse Praxis und Lebensführung bestimmt ist, deren Befolgung im Jenseits die Erlösung von Not und Elend sowie ewige Glückseligkeit garantiere, streben Salafisten danach, Staat, Gesellschaft und individuelle Lebensführung jedes einzelnen Menschen ihren religiösen Normen und Geboten vollkommen zu unterwerfen. Durch die Einführung einer streng religiösen Ordnung, die Verhaltensweisen und Abläufe in sämtlichen Lebensbereichen einschließlich Gesetzgebung und Politik regelt, soll schließlich die angestrebte Einheit von Religion und Staat (arabisch din wa daula)

1 Vgl. Dantschke u.a. (2011), S. 8; NRW-Verfassungsschutz (2010), S. 2.

2 BMI (2012), S. 251f; Salafistische Bestrebungen (2012), S. 6; Roy (2006), S. 229-232; NRW-Verfassungsschutz (2010), S. 2f.; Dantschke u.a. (2011), S. 8.

hergestellt werden. Letztendlich geht es den Salafisten um die Schaffung einer vermeintlich idealen islamischen Gesellschaft, d.h. konkret um die Errichtung eines „Gottesstaats“, der etwa bezogen auf Deutschland an die Stelle der freiheitlich-demokratischen Grundordnung treten soll und in dem wesentliche Grundrechte und Verfassungsgarantien, wie sie in den westlichen Demokratien Gültigkeit besitzen, außer Kraft gesetzt sind.³

Die einseitige, dogmatische Auslegung der islamischen Glaubenslehre ist des Weiteren mit dem Anspruch der Salafisten verbunden, im Besitz der „allein selig machenden Wahrheit“ zu sein: „Salafisten reklamieren für sich die absolute Deutungshoheit über die islamische Religion.“⁴ Die Überzeugung, die einzig wahre Gemeinschaft der Gläubigen zu sein, da nur sie lebten, wie es Gott vorgeschrieben habe, impliziert auch, dass Salafisten nur ihr eigenes Verständnis vom „wahren“ Glauben akzeptieren und sich strikt von Andersgläubigen abgrenzen. Daher erkennen sie auch nur diejenigen als „wahre“ Gläubige an, die sich zu ihrem Verständnis des Islam bekennen: Ungläubige sind in ihren Augen deshalb nicht nur alle Nicht-Muslime, sondern auch alle Muslime, die nicht dem salafistischen Glaubensverständnis anhängen. Daher werden insbesondere auch Muslime, die sich zu einem aufgeklärten oder liberalen Islamverständnis bekennen, von den Salafisten aufs Heftigste bekämpft.⁵

Der Salafismus in seiner heutigen Form ist eine Ausprägung des sunnitischen Islam und in hohem Maße vom Wahhabismus, der in Saudi Arabien vorherrschenden Strömung des Islam, beeinflusst. Als Wahhabismus wird eine sunnitische Denkschule bezeichnet, die seit Beginn des 20. Jahrhunderts in Saudi-Arabien faktisch den Rang einer Staatsdoktrin eingenommen hat und in ihren wesentlichen Grundpositionen mit den Auffassungen des Salafismus übereinstimmt. Der Wahhabismus, der auf den sunnitischen Gelehrten Muhammad Ibn Abdalwahhab (1703-1792) zurückgeht, fordert wie der Salafismus die „Reinigung“ des Islam von „unzulässigen“ Neuerungen und mahnt zur strengen und wörtlichen Befolgung der islamischen Quellen. Heute gilt der Wahhabismus als eine von mehreren Strömungen innerhalb des modernen Salafismus.⁶

Der Salafismus ist an und für sich keine eigene strukturierte Organisation oder Denkschule, vielmehr ist er „ein Trend, eine Geisteshaltung, eine dogmatische Verbindung zu den Grundlagen der Religion“⁷. Die Anhänger und Mitglieder der dominierenden Gruppe innerhalb des Salafismus bezeichnen sich selbst als „Salafi“. Dies ist zugleich auch eine der meistgenutzten Bezeichnungen für sämtliche Ausprägungen dieser Spielart des islamischen Fundamentalismus, obgleich eine Reihe von als salafistisch charakterisierten Gruppen diese Etikettierung für sich selbst ablehnen. Die Vielzahl der unter dem Begriff Salafismus subsumierten Denkhaltungen und Gruppierungen trägt in der öffentlich Diskussion gelegentlich zu einer gewissen Begriffsverwirrung und undifferenzierten Pauschalisierung bei. Die historische Salafi-Bewegung entstand im ausge-

3 Vgl. BMI (2012), S. 251f; Salafistische Bestrebungen (2012), S. 7 u 11; Roy (2006), S. 229-232; NRW-Verfassungsschutz NRW (2010), S. 2f.; Dantschke u.a. (2011), S. 8.

4 Salafistische Bestrebungen (2012), S. 7.

5 Vgl. BMI (2012), S.151f; Salafistische Bestrebungen (2012), S. 7f.; Roy (2006), S. 229-232; NRW-Verfassungsschutz NRW (2010), S. 2f.; Dantschke u.a. (2011), S. 11, 57-59.

6 Vgl. Steinberg (2012), S. 5; Roy (2006), S. 231f.; Salafistische Bestrebungen (2012), S. 6; Dantschke (2011), S. 9.

7 Roy (2006), S. 231.

henden 19. Jahrhundert als eine Antwort der islamischen Welt auf die technologischen, militärischen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen des westlichen Kolonialismus. Im Gegensatz zu den politischen Eliten in den islamischen Ländern, die auf die Herausforderungen des Westens mit Bemühungen um eine weit gehende Modernisierung der staatlich-administrativen, wirtschaftlichen und militärischen Strukturen reagierten, plädierten die Salafisten für eine Reform der muslimischen Gesellschaften durch Rückbesinnung auf ihre islamischen Wurzeln. Nach Ansicht der frühen Salafisten ließen sich nämlich Spaltung und Niedergang der islamischen Gesellschaft nur durch Wiederherstellung des „Zustand[s] der Urgemeinde von Medina – wie sie zu Zeiten des Propheten Muhammad in der Vorstellung der Salafisten bestanden haben soll“ – überwinden.⁸ Anders als der frühe Salafismus, dem es vorrangig um eine Stärkung der religiösen und kulturellen Identität der Muslime, weniger um eine Auseinandersetzung mit den westlichen Kolonialmächten ging, zeichnen sich die verschiedenen salafistischen Strömungen der Gegenwart mehrheitlich durch eine radikale Ablehnung der westlichen Zivilisation aus. Dementsprechend ist es eines der wichtigsten Ziele der meisten Salafisten, den Islam von allen kulturellen („dekadenten“) Einflüssen des Westens zu „reinigen“. In diesem Punkt haben sich die heute vorherrschenden Formen des Salafismus damit weit von ihren Ursprüngen entfernt.⁹

Mit Blick auf die angewandten Methoden und die Reichweite der politischen Zielsetzungen der salafistischen Bewegung werden heutzutage insbesondere drei Hauptrichtungen des Salafismus unterschieden:

1) Der puristische Salafismus lässt sich als eine fundamentalistische islamische Glaubensform ohne politische und gesellschaftliche Ambitionen bezeichnen. Seine Vertreter beschäftigen sich vorrangig mit der „reinen“ Lehre und der Erforschung des Frühislam. Ihr Hauptbestreben ist auf die Verwirklichung eines islamkonformen Lebens sowohl der einzelnen Muslime als auch der gesamten Gesellschaft gerichtet. Ein wichtiger Vordenker dieser Ausrichtung war der albanisch-syrische Gelehrte Nasir as-Din-Albani (1914-1999), der eine Reform des Islam durch Rückbesinnung auf seine Ursprünge propagierte, aber den politischen Aktivismus der modernen radikalen salafistischen Strömungen ablehnte. Auch die in den 1920er Jahren in Indien entstandene, für die Entwicklung des Salafismus sehr bedeutsame Predigerbewegung Talighi Jamaat will als apolitische, puristische Organisation die Muslime durch Missionstätigkeit zur ursprünglichen Frömmigkeit nach dem Vorbild des Frühislam bekehren.¹⁰

2) Die politischen Salafisten streben demgegenüber nicht nur die Rückkehr zur „reinen“ Lehre an, sondern versuchen darüber hinaus durch intensive Propagandaaktivitäten langfristig Veränderungen im Sinne ihrer religiös inspirierten Staats- und Gesellschaftsvorstellungen herbeizuführen, etwa durch Einführung der Scharia, der islamischen Rechtsordnung. In dieser Ausrichtung, die wesentlich von dem salafistischen Vordenker Muhammad b. Surur Zayn al-Abidin (geboren 1938) beeinflusst wurde, nimmt der Salafismus den Charakter einer politischen Ideologie an, die auf eine fundamentale Änderung der Strukturen, Regeln und Abläufe von politischem System und Gesellschaft abzielt. Ihre systemverändernden Ziele wollen die politischen Salafisten vor allem durch die sogenannte Da'wa (Missionierung bzw. Propaganda) erreichen. In einigen Län-

8 NRW-Verfassungsschutz (2010), S. 2f.

9 Vgl. Roy (2006), S. 230f.; NRW-Verfassungsschutz (2010), 3.

10 Vgl. Steinberg (2012), S.2f.; Salafistische Bestrebungen (2012), S. 8; Dantschke u.a. (2011), S. 12.

dern nehmen die politischen Salafisten aber auch an Wahlen teil, um ihre Forderungen umzusetzen. Besonders in Kuwait konnten die Salafisten lange Zeit eine Rolle im Parlament spielen. Während der Umsturzbewegung in der arabischen Welt zeigte sich, dass auch Salafisten in anderen Ländern bereit sind, sich am politischen Prozess zu beteiligen. Bei den ägyptischen Parlamentswahlen 2011/2012 wurde die salafistische Partei des Lichts mit rund einem Viertel der abgegebenen Stimmen zweitstärkste Kraft. Das Verhältnis der politische Salafisten zur Anwendung von Gewalt ist ambivalent: Während die führenden Vertreter dieser Richtung auf der einen Seite den friedfertige Charakter ihrer religiösen Ambitionen hervorheben und Terrorismus dezidiert ablehnen, gibt es innerhalb dieser Gruppierung auch immer wieder Verlautbarungen, in denen die Anwendung von Gewalt zur Durchsetzung von als legitim angesehenen religiösen Zielen nicht grundsätzlich ausgeschlossen wird. Letzteres gilt besonders für den Umgang mit Nichtmuslimen, die nach der Islamauslegung mancher besonders radikaler politischer Salafisten notfalls auch gewaltsam zum Islam bekehrt werden müssen.¹¹

3) Der jihadistische Salafismus, dem ca. 10 Prozent der Salafisten mit politischen Zielsetzungen zuzurechnen sind¹², hat dieselben ideologischen Grundlagen und verfolgt identische gesellschaftlich und politische Zielvorstellungen wie der politische Salafismus. Beide Strömungen unterscheiden sich aber in der Wahl der Mittel zur Umsetzung ihrer Ziele. Jihadistische Salafisten sehen den bewaffneten Kampf zur Errichtung eines islamischen Staates als islamische Pflicht an. Sie befürworten die sofortige und unmittelbare Gewaltanwendung, um ihre Islamvorstellungen durchzusetzen. Der von den jihadistischen Salafisten propagierte bewaffnete Kampf kann sich unter Umständen auch gegen andere Muslime richten, nämlich dann, wenn diesen vorgeworfen wird, vom wahren Glauben abgefallen und / oder Handlanger des verhassten „Westens“ zu sein. Dabei bedienen sich jihadistische Salafisten des Konzepts des „Takfir“ (Anklage wegen Unglaubens; jemanden für ungläubig erklären), demzufolge auch ideologische Gegner unter den Muslimen zu „Ungläubigen“ oder „Feinden des Islams“ erklärt werden und damit mit - religiös legitimer - Gewalt bekämpft werden können. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Frage der Gewaltanwendung innerhalb der salafistischen Strömungen generell umstritten ist, so dass sich die Grenzen zwischen den beiden Spielarten des Salafismus nicht immer exakt markieren lassen und die Übergänge in der Praxis oft fließend verlaufen.¹³

Mit ihren gewaltbetonten, dezidiert antiwestlichen Positionen stehen die jihadistischen Salafisten in einer engen ideologische Nähe zu den Verfechtern des „globalen Jihad“ und den Aktivisten des islamischen Terrorismus im Umfeld von „Al-Quaida“ und den mit ihr assoziierten Gruppen. Nach Einschätzung der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) können zwar nicht alle Jihadisten als Salafisten bezeichnet werden, allerdings bildeten seit 2001 die Thesen des radikalen politischen Salafismus zunehmend die ideologische Legitimationsgrundlage für die Gewalttaten der international agierenden islamistischen Terrornetzwerke. Es verwundert daher nicht, dass die Anhänger der radikalen salafistischen Strömungen in Deutschland und anderen europä-

11 Vgl. Steinberg (2012), S.3f; Salafistische Bestrebungen (2012), S. 8; BMI (2012), S. 253f.; Dantschke u.a. (2011), S. 7 u. 12.

12 Bericht zur „Salafisten- / Islamistszene in NRW“ (2013), S. 3.

13 Vgl. Steinberg (2012), S. 4f.; Salafistische Bestrebungen (2012), S. 9; BMI (2012), S. 253; Bericht zur "Salafisten- / Islamistszene in NRW" (2013), S. 3.; Dantschke u.a. (2011), S. 6, 8 u. 12.

ischen Ländern ein wichtiges Rekrutierungsreservoir für den weltweiten islamischen Terrorismus bilden.¹⁴

Je nach Ausrichtung ihres bewaffneten Kampfes lassen sich die Jihadisten in Nationalisten, klassische Internationalisten und antiwestliche Internationalisten unterteilen. Die Nationalisten konzentrieren sich bei ihrem Kampf nur auf ihr Heimatland, also auf den „nahen Feind“. Bis weit in die 1990er Jahre war diese jihadistische Strömung vorherrschend. Die klassischen Internationalisten führen ihren Kampf vorrangig, um das von „Ungläubigen“ besetzte muslimische Territorium zu befreien. Die moderne Variante dieser Ideologie wurde von Abdallah Azzam (1941-1989) während der sowjetischen Invasion in Afghanistan in den 1980er Jahren entwickelt. Neben der Befreiung Afghanistans ging es ihm insbesondere um die Rückeroberung Palästinas¹⁵, aber auch von Teilen Zentralasiens, des Libanons, des Tschad und sogar des ehemaligen muslimischen Spaniens. Nach 2001 lieferte dieser Denkansatz die Rechtfertigung für den Kampf gegen die amerikanischen Interventionen in Afghanistan und im Irak. Die antiwestlichen Internationalisten richten ihren Kampf in erster Linie gegen westliche Staaten, allen voran die USA. Diese Strömung geht auf saudi-arabische Jihadisten zurück, die ihre antiwestliche Ausrichtung als Protest gegen die enge Zusammenarbeit ihrer Regierung mit den USA entwickelten. Seit Beginn der 1990er Jahren gelten Usama Bin Ladan und das von ihm initiierte Terrornetzwerk Al-Qaida als wichtigster Vertreter des antiwestlichen Internationalismus. Da sie versuchten Nationalisten und Internationalisten in ihre terroristischen Netzwerke zu integrieren, wurden sie aus der jihadistischen Szene stark kritisiert. Erst ab 2001 wurde der antiwestliche Jihad zur vorherrschenden Strömung innerhalb der gewaltbereiten islamistischen Szene.¹⁶

2. Der extremistische und verfassungsfeindliche Charakter des Salafismus in Deutschland

Nachdem der Salafismus vor einigen Jahren von den Sicherheitsbehörden als „extremistische Ideologie“ eingestuft worden ist, sind salafistische Bestrebungen bundesweites Beobachtungsobjekt der Sicherheitsbehörden.¹⁷ In einem Lagebild zum Salafismus, das von der Konferenz der Innenminister- und Senatoren der Länder im Juni 2011 zur Veröffentlichung freigegeben worden ist, wurde anhand einer Analyse von Strukturen, Zielen und Aktivitäten der Salafisten der verfassungsfeindliche Charakter dieser Bewegung aufgezeigt. Zur Untermauerung der These, dass die salafistischen Positionen und Aktivitäten auf die Außer-Kraft-Setzung der im Grundgesetz konkretisierten Menschenrechts-, Demokratie- und Rechtsstaatsprinzipien zielen, werden dort u.a. folgende Anhaltspunkte angeführt:¹⁸

- Salafisten lehnen die Demokratie und den Rechtsstaat ab, da nach ihrer Überzeugung die Selbstbestimmung des Volkes nicht Grundlage der staatlichen Herrschaftsordnung sein kann, sondern allein der Wille Gottes. Verfahren, Institutionen und gewählte Repräsentanten der

14 Vgl. Salafistische Bestrebungen (2012), S. 9; Lagebild (2011), S. 13f.

15 Mit der Rückeroberung Palästinas wäre zugleich die Vernichtung des Staates Israel verbunden.

16 Vgl. Steinberg (2012), S. 4f.; Salafistische Bestrebungen (2012), S. 9.

17 Vgl. Salafistische Bestrebungen (2012), S. 5 u. 9

18 Vgl. Lagebild (2011); s. hierzu auch Dantschke u.a. (2011), S. 8.

Demokratie werden ebenso abgelehnt wie die aus dem demokratischen Prozess hervorgehenden positiven Rechtsnormen der freiheitlich demokratische Grundordnung. Letztere werden per se als illegitim eingestuft, da sie die Souveränität Gottes verletzen. Da nach Überzeugung der Salafisten allein das von Gott offenbarte Gesetz der Scharia legitimes Recht ist, steht die von ihnen angestrebte Staats- und Gesellschaftsordnung auf Grundlage dieses islamischen Rechts im Widerspruch zum Rechtsstaatsprinzip gemäß Art. 20 Abs. 3 GG. Aus den gleichen ideologischen Beweggründen lehnen die meisten Anhänger und Führungspersonalitäten der Salafisten eine Teilnahme am demokratischen Willensbildungsprozess in jeglicher Form ab.¹⁹

- Die pluralistische Werte- und Gesellschaftsordnung wird ebenfalls als unvereinbar mit den salafistischen Grundüberzeugungen angesehen. Die als unmoralisch und gottlos klassifizierte säkulare westliche Gesellschaft bedrohe die salafistische Identität und stelle ein permanente Gefahr für ein „gottgefälliges Leben“ in der salafistischen Gemeinschaft dar. Die Führer der salafistischen Bewegung warnen daher ihre Anhänger vor einer politischen und gesellschaftlichen Integration und propagieren stattdessen eine Lebensweise im Kreise von Gleichgesinnten mit eigenen Regeln, Ritualen und Strukturen außerhalb der etablierten westlichen Mehrheitsgesellschaften.²⁰
- Die im islamischen Gottesstaat zu verwirklichende Einheit von Staat und Religion stellt einen Verstoß gegen die im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland verankerte Trennung von Kirche und Staat dar.²¹
- Die Ansichten der Salafisten zum Einsatz von Gewalt gegenüber Andersdenkenden, aber auch die im islamischen Strafrecht der Scharia vorgesehenen körperlichen Strafen verstoßen gegen das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit nach Art. 2 Abs. 2 GG. In diesem Zusammenhang ist besonders auf die vom Salafismus befürwortete Rechtspraxis der körperlichen Züchtigung von Ehefrauen durch ihre Ehemänner sowie die Praxis der Züchtigung von Frauen bei unmoralischem oder sündigen Verhalten zu verweisen, die ebenfalls das im Grundgesetz garantierte Recht auf körperliche Unversehrtheit verletzt.²²
- Die salafistische Überzeugung, dass Frauen aufgrund des islamischen Rechtslehre auch rechtlich-moralisch und politisch-sozial mit minderen Rechten ausgestattet seien, widerspricht dem Gleichberechtigungsgrundsatz von Männern und Frauen nach Art. 3 Abs. 2 GG.²³
- Der von den Salafisten für ihre religiösen, gesellschaftlichen und politischen Überzeugungen und Handlungsweisen reklamierte absolute Wahrheitsanspruch ist nicht mit dem Postulat der Religionsfreiheit nach Art. 4 Abs. 1 und 2 GG und dem daraus sich ergebenden Toleranzgebot vereinbar.²⁴

19 Vgl. Lagebild (2011), S. 21-26; Dantschke u.a. (2011), S. 11 u. 65-68.

20 Vgl. Lagebild (2011), S. 26-28.

21 Vgl. Lagebild (2011), S. 43f.

22 Vgl. Lagebild (2011), S. 29; Salafistische Bestrebungen (2012), S. 12; Dantschke u.a. (2011), S. 59-65.

23 Vgl. Lagebild (2011), S. 37; Salafistische Bestrebungen (2012), S. 12.

24 Vgl. Lagebild (2011), S. 40.

-
- Die salafistische Hetzpropaganda gegen den Westen, Israel und die Juden stellen eine schwere Missachtung des Gedankens der Völkerverständigung dar und steht in krassem Widerspruch zum friedlichen Zusammenleben der Völker.²⁵

Die Autoren des Lagebilds stellen zusammenfassend fest, dass die religiösen, gesellschaftlichen und politischen Zielvorstellungen der Salafisten sowie die von ihnen gewählten Methoden zur Erreichung dieser Ziele darauf gerichtet sind, die Grundsätze und Prinzipien der freiheitlichen demokratischen Verfassungsordnung außer Kraft zu setzen.²⁶

3. Organisation und Aktivitäten der salafistischen Bewegung in Deutschland

Der Salafismus ist nach Beobachtung der Sicherheitsbehörden nicht nur in Deutschland, sondern auch international die zurzeit dynamischste islamistische Bewegung. Als extreme Ausprägung einer islamistisch geprägten Ideologie fasziniert er unterschiedlichste Menschen aus den verschiedensten Kulturkreisen. Die Zahl der Menschen, die sich zum Salafismus bekennen wächst kontinuierlich. Laut Verfassungsschutz stieg die Zahl derjenigen, die in Deutschland dem politischen und jihadistischen Salafismusspektrum zugerechnet werden können, zwischen 2011 und 2013 von 3800 auf 4500 Personen.²⁷ Träger salafistischer Bestrebungen sind u.a. Vereine und Organisationen, Moscheen, Verlage, mehr oder weniger feste Personenzusammenschlüsse und Einzelpersonen. Charakteristische Strukturmerkmale für die in Deutschland und anderen europäischen Ländern aktiven Salafisten sind ihre nur schwer zu durchschauenden und sich teilweise rasch verändernden sowie meist nur informellen Beziehungsmuster und hierarchischen Strukturen sowie die Existenz einer Vielzahl von oft nur locker miteinander verbundenen Netzwerken von Gruppen und Einzelpersonen. Die Bewegung wird größtenteils von lokalen Vereinen und Gruppen organisiert, die überregional vernetzt sind. Eine große Rolle spielen zudem die charismatischen Führungspersönlichkeiten, die als Prediger und Lehrer eine mehr oder weniger feste Anhängerschaft um sich sammeln. Für Rekrutierung, Mobilisierung und Durchführung von Aktionen sind die zahlreichen Lehrer-Schüler-Beziehungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Allerdings ist es der Bewegung bislang noch nicht gelungen, größere Organisationen mit festen formalen Strukturen und überregionaler oder bundesweiter Ausrichtung aufzubauen. Zwar lassen sich unter den Mitgliedern und Gruppen der salafistischen Bewegung mit ähnlichen ideologischen Positionen und Zielsetzungen wechselseitige Vernetzungen und organisatorisch-strukturelle Verdichtungen beobachten, aber insgesamt hat sich nicht zuletzt aufgrund der Spannungen und Rivalität zwischen den verschiedenen salafistischen Strömungen noch keine große, schlagkräftige salafistische Organisation bilden können, die mit anderen großen religiös motivierten migrantischen Organisationen wie beispielsweise der „Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs“ vergleichbar wäre.²⁸

25 Vgl. Lagebild (2011), S. 48.

26 Vgl. Lagebild (2011), S. 3 u. 60.

27 Vgl. BMI (2012), S. 251; Salafistische Bestrebungen (2012), S. 5f.

28 Vgl. Lagebild 2011), S. 11-17; BMI (2012), S. 255; Bericht zur „Salafisten- / Islamistenszene in NRW“ (2013), S. 4.

Die meisten in der Bundesrepublik aktiven Salafisten sind dem politischen Salafismus zuzuordnen.²⁹ Daneben gibt es in Deutschland jedoch auch eine gewaltbereite jihadistische Szene. Nach Erkenntnissen der Sicherheitsbehörden haben sich einzelne Personen und Gruppen aus den verschiedenen salafistischen und salafistisch inspirierten Kreisen bereits seit Jahren dem globalen Jihad angeschlossen. In diesem Zusammenhang wird u.a. auf das 2005 verbotene Multikulturhaus in Neu-Ulm und das 2007 aufgelöste Islamische Informationszentrum (IIZ) in Ulm verwiesen. Als Zentren des islamischen Extremismus waren beide Institutionen über mehrere Jahre nicht nur führend an der systematischen Agitation gegen unsere Verfassungsordnung und das friedliche Zusammenleben von Deutschen und Ausländern beteiligt, sondern auch Anlaufstelle für eine Reihe von international tätigen islamischen Terroristen, darunter der Cheflogistiker und einer der Todespiloten der Terroranschläge am 11. September 2001, Said Bahaji und Mohammed Atta.³⁰ Auch die Mitglieder der in Deutschland entstandenen Islamischen Jihad-Union (IJU) stammen aus dem Umfeld der gewaltbereiten salafistischen Bewegung. Zur IJU gehört auch die „Sauerlandgruppe“, die sich in einem IJU-Ausbildungslager im afghanisch-pakistanischen Grenzgebiet auf Terroranschläge auf US-amerikanische Einrichtungen in Deutschland vorbereitete.³¹ Laut Verfassungsschutz finden seit 2009 vermehrt Reisen von salafistisch geprägten Personen nach Afghanistan und Pakistan statt, um am bewaffneten Kampf gegen westliche Mächte teilzunehmen. Nach Angaben des nordrhein-westfälischen Innenministeriums haben 2012 rund 40 Personen mutmaßlich mit dieser Zielsetzung die Bundesrepublik verlassen, davon die Hälfte aus Nordrhein-Westfalen. Viele der ausgereisten Personen werden verdächtigt, in der genannten Region eine terroristische Ausbildung zu absolvieren (oder bereits absolviert zu haben) und Anschläge in Deutschland zu planen. Aus den Terror-Ausbildungslagern zurückgekehrte Salafisten mit gewaltbereiter Einstellung stellen nach Ansicht deutscher Sicherheitsbehörden zwar keine konkrete, aber eine potentielle Gefährdung für die Sicherheitslage in der Bundesrepublik dar. Bei dieser Einstufung lassen die Behörden sich auch von der Erkenntnis leiten, dass zwar keinesfalls alle Salafisten in Deutschland potentielle oder aktive Terroristen sind, aber nahezu alle bisher bekannten terroristischen Netzwerke und Einzelpersonen in Deutschland aus dem salafistischen Milieu stammen.³²

In Nordrhein-Westfalen stieg nach Angaben des Verfassungsschutzes die Zahl der salafistischen Aktivisten von 500 im Jahr 2011 auf 1000 zur Jahreswende 2012/2013. Darüber hinaus gibt es einen größeren Kreis an Personen, die mit den salafistischen Bestrebungen sympathisieren und diese unterstützen. Dem gewaltbereiten jihadistischen Spektrum können zurzeit etwa 100 Personen zugeordnet werden. Auch wenn damit der Kreis der Personen, die bereit sind, Gewalt auszuüben, eher klein ausfällt, darf das Gefahrenpotenzial, das von diesen Gruppen ausgeht, nicht unterschätzt werden. So kam es im Mai 2012 in Bonn und Solingen zu heftigen Straßenschlachten zwischen gewaltbereiten salafistischen Aktivisten und der Polizei. Zudem geht der Verfassungsschutz davon aus, dass sich Salafisten aus Nordrhein-Westfalen dem Jihad u.a. in Afghanis-

29 Vgl. Lagebild (2011), S. 14.

30 Vgl. Salafistische Bestrebungen (2012), S. 9.; BMI (2012), S. 254; <http://de.wikipedia.org/wiki/Salafismus> [Stand 24.2.2013].

31 Vgl. Salafistische Bestrebungen (2012), S. 9; Lagebild (2011), S. 14.

32 Vgl. Bericht zur „Salafisten- / Islamistszene in NRW“ (2013), S. 4; Salafistische Bestrebungen (2012), S.9; Lagebild (2011), S. 14; Dantschke u.a. (2011), S. 12 u. 19.

tan anschließen bzw. angeschlossen haben. Im Dezember 2011 wurde in Bochum und Düsseldorf eine Personengruppe festgenommen, die unter Verdacht steht, einen Terroranschlag geplant zu haben. Grundsätzlich befürchten die nordrhein-westfälischen Sicherheitsorgane, „dass bei entsprechenden Anlässen, wie dem provokativen Zeigen von Mohammed-Karikaturen“ die gewalt-samen Auseinandersetzungen jederzeit wieder aufflammen können.³³

Zur sozialen Zusammensetzung und zu den regionalen Schwerpunkten der salafistischen Szene wird in einem Bericht des NRW-Innenministeriums von Januar 2013 ausgeführt: „Die salafistische Szene ist stark multiethnisch geprägt, ca. 90 Prozent sind nicht-deutscher, 10 Prozent sind deutscher Herkunft. Von den Anhängern 'salafistischer Bestrebungen' sind jedoch etwa die Hälfte deutsche Staatsangehörige. Die übliche Verkehrssprache unter ihnen ist deutsch. Auch ihre selbstgemachten Lieder zur Verherrlichung ihrer Glaubens/ Weltanschauung und ihrer ‚Märtyrer‘, die im Internet veröffentlicht sind, werden deutsch vorgetragen. [...] Netzwerke sind vor allem im Raum Rhein-Ruhr festzustellen (darunter u.a. Aachen, Bonn, Wuppertal/Solingen, Bochum). Aktivitäten in diesem Bereich sind insbesondere Geldsammlungen zur Unterstützung jihadistischer Gruppen im Ausland und Schleusungen von Aktivisten in Kampfgebiete.“³⁴

Auch wenn die Akteure der salafistischen Szene sich in ihren öffentlichen Bekundungen und Aktivitäten gelegentlich unterscheiden, sind sie doch alle im Kern den gleichen Überzeugungen verpflichtet und verfolgen eine identische Zielsetzung: „die Verbreitung und Umsetzung der salafistischen Ideologie in Deutschland“.³⁵ Die Verbreitung ihres Gedankenguts nennen die Salafisten da’wa, was ursprünglich „Ruf zum Islam“ bedeutet, in diesem Zusammenhang aber als Missionierung zu verstehen ist. Diese richtet sich an alle „Ungläubigen“, also sowohl an die nicht-salafistischen Muslime als auch an Personen, die nicht der islamischen Religion angehören. Sie alle werden aufgefordert, sich zur salafistischen Spielart des Islam zu bekennen. Zur Propagierung ihrer Überzeugungen bedienen sich die Salafisten in Deutschland einer Vielzahl von Methoden und Mitteln. Hierzu gehören Demonstrationen und Großveranstaltungen, bei denen bekannte salafistische Prediger auftreten, Aktivitäten von Vereinen und Moscheen, Islamseminare sowie Infostände und Büchertische, wo deutschsprachige Korane, salafistische Schriften und islamische Erbauungsliteratur verteilt werden. Im Zentrum der salafistischen Propaganda steht aber zweifellos das Internet. Mit ihren zahllosen Angeboten an Homepages, Kurzvideos, Chats und Foren oder über die sozialen Online-Netzwerke können die Salafisten nicht nur Kontakte zu gleichgesinnten salafistischen Gruppen im In- und Ausland, u.a. auch zu Al-Quaida-nahen Terrorgruppen aufbauen, sondern auch eine Breitenwirkung vorrangig bei jungen Menschen entfalten, die mit konventionellen Methoden der Öffentlichkeitsarbeit nicht zu erreichen wäre. Dementsprechend ist die Anzahl deutschsprachiger Internetseiten, die neben salafistischen Botschaften auch Bekenntnisse zu Anschlägen, Interviews mit Anführern und Mitgliedern „jihadistischer“ Gruppierungen oder Ehrungen von sogenannten Märtyrern enthalten, in den letzten Jahren nahezu explosionsartig angestiegen.³⁶ Ein Großteil der hohen salafistischen Präsenz mit

33 Bericht zur „Salafisten- / Islamistenszene in NRW“ (2013), S. 3f; vgl. NRW-Verfassungsschutzbericht (2012), S.21.

34 Bericht zur „Salafisten- / Islamistenszene in NRW“ (2013), S. 4f.

35 Vgl. Lagebild (2011), S.62f.

36 Vgl. Salafistische Bestrebungen (2012), S. 13; BMI (2012), S. 252f. u. 256; Dantschke u.a. (2011), S. 13, 32-35.

deutschsprachigen Internetangeboten wurde nach Erkenntnissen des NRW-Innenministeriums von den aus NordrheinWestfalen stammenden salafistischen Aktivisten Bekkay H. (vermutlich 2010 oder 2011 verstorben), Mounir und Yasin C. sowie des aus Österreich stammenden ehemaligen Leiters der inzwischen verbotenen salafistischen Organisation „Millatu Ibrahim“, Mohammed M., initiiert.³⁷ In diesem Zusammenhang wäre auch auf das Netzwerk „Die wahre Religion“ hinzuweisen, die eigenen Angaben zufolge ihre Internetplattform gegründet hat, um „die Da’wa Tätigkeiten in Deutschland in moderner Form und unter Zuhilfenahme neuer Medien auszuweiten“³⁸. Um die salafistische Botschaft vom „reinen Islam“ zu verbreiten, werden u.a. Vorträge über die im Koran und der Sunna enthaltenen Verhaltensregeln als Download zur Verfügung gestellt und Islamschulungen angeboten. Das Netzwerk bildet nach Einschätzung des NRW-Innenministeriums zurzeit den Schwerpunkt des politischen Salafismus und hat u.a. die bundesweit große Aufmerksamkeit erregende Koranverteilaktion „LIES“ organisiert.³⁹

Als weiterer einflussreicher Akteur bei der Verbreitung salafistischen Gedankenguts galt bis zu seiner Auflösung 2011 der Verein „Einladung zum Paradies (EZP)“, dessen Vorsitzender der einflussreiche Salafist Mohamed Seyfudin Ciftci war. Der Verein verbreitete u.a. salafistische Literatur und veranstaltete zahlreiche Islamseminare, bei denen die Teilnehmer über mehrere Tage hinweg im Sinne der salafistischen Ideologie indoktriniert wurden. Der ursprünglich unter einem anderen Namen gegründete Verein wurde in EZP umbenannt, um an den erfolgreichen Internetauftritt des deutschstämmigen Konvertiten Pierre Vogel, einem der bekanntesten und aktivsten salafistischen Prediger in Deutschland, anzuknüpfen, der seine Botschaften u.a. auch über die Website „www.einladungzumparadies.de“ verbreitet. Gegenüber dem Verein bestand laut Verfassungsschutz „der konkrete Verdacht, dass sich die Aktivitäten von EZP gegen die verfassungsmäßige Ordnung richteten, die zugunsten der Errichtung eines islamischen Gottesstaates in Deutschland beseitigt werden sollte.“⁴⁰ Im Dezember 2010 fanden Durchsuchungsmaßnahmen in den Räumen des Vereins in Braunschweig und in Mönchengladbach im Rahmen eines vereinsrechtlichen Ermittlungsverfahrens statt. Dem Verfassungsschutz zufolge hat diese Untersuchungen den Verein stark verunsichert und schließlich seine Selbstaflösung gefördert, die offiziell im August 2011 erfolgt ist.⁴¹

Welche Gefahren von der salafistischen Propagandaaktivitäten insbesondere im Internet ausgehen können, hat das nordrhein-westfälische Innenministerium in einem Bericht für den Innenausschuss des NRW-Landtags Anfang diesen Jahres dargelegt: „Im Jahr 2012 gab es eine Reihe jihadistischer Internetveröffentlichungen mit Deutschlandbezügen (davon elf Terror-Drohungen gegen Deutsche/ Deutschland) sowie eine beträchtliche Zahl jihadistischer Veröffentlichungen, in denen der Jihad in Deutschland bzw. von Deutschen propagiert wurde (davon 19 dokumentiert, Dunkelziffern der Propaganda in in- und ausländischen Foren dürfte weitaus höher liegen).

37 Vgl. Bericht zur „Salafisten- / Islamistenszene in NRW“ (2013), S. 6.

38 <http://www.diewahrerreligion.de/kontakt.swf> [Stand 21.2.2013]

39 <http://www.diewahrerreligion.de/kontakt.swf> [Stand 21.2.2013]; vgl. BMI (2012), S. 254; Bericht zur „Salafisten- / Islamistenszene in NRW“ (2013), S. 5; Dantschke u.a. (2011), S. 14.

40 BMI (2012), S. 253f.; Lagebild (2011), S. 21; Dantschke u.a. (2011), S. 13-17.

41 Vgl. BMI (2012), 253f.; Lagebild (2011), S. 21; zum EZP vgl. auch Dantschke u.a. (2011), S. 14-16.

Die Zahl der deutschsprachigen Nasheeds [religiöse islamische Lieder; Anm. d. Verf.⁴²], in denen der Jihad verherrlicht wird und Deutsche zur Teilnahme an Kampfhandlungen aufgefordert werden, geht in die Dutzende, denn mittlerweile veröffentlichen nicht nur seit längerem bekannte Protagonisten Jihad-Hymnen in deutscher Sprache, sondern immer mehr unbekanntere Einzelpersonen. Jihadistische Propagandafilme mit Deutschlandbezügen wurden, je nachdem wie intensiv sie im Internet, z.B. in den Sozialen Netzwerken, beworben worden waren, mehrere tausend Mal angeklickt. So hat allein das Video mit dem Titel "Tod der Pro NRW" der "Islamische Bewegung Usbekistan" (IBU), in deren Camps auch aus NRW ausgereiste Personen ausgebildet worden sind, bis zum heutigen Tag [=18.1.2013; Anm. d. Verf.] über 3000 User von YouTube aufgerufen. In diesem Video werden Morddrohungen gegen bestimmte Personengruppen in Deutschland ausgesprochen.⁴³

Nach Einschätzung des Verfassungsschutzes findet der Salafismus besonders bei „jungen Menschen durch ein adressatengerecht aufbereitetes ideologisches Sinn- und Regelsystem“⁴⁴ großen Anklang. So gebe der Salafismus mit seinen klaren Zielvorgaben für ein gottgefälliges Leben und seinen einfachen, leicht verständlichen Regeln und Werten Verhaltenssicherheit, Halt und Orientierung für die individuelle Lebensführung von verunsicherten und labilen Jugendlichen, die überdies nicht selten Diskriminierungs- und Demütigungserfahrungen durch die deutsche Mehrheitsgesellschaft erlitten hätten. Zudem biete der Salafismus enttäuschten jungen Menschen nicht nur eine Legitimationsgrundlage für ihren Protest gegen und die Abkehr von der Mehrheitsgesellschaft, sondern vermittele ihnen auch das Gefühl, Teil einer „verschworenen Elite“ der „Rechtgläubigen“ zu sein.⁴⁵ Mit dem Eintritt in das sich gegen die Außenwelt abgrenzende salafistische Milieu und der Übernahme der hier verbreiteten extremen religiösen und politischen Regeln, Einstellungen und Verhaltensweisen ist nach Erkenntnissen der Sicherheitsbehörden eine hohe Anfälligkeit für eine weitere Radikalisierung von Denken und Handeln verbunden: Die Radikalisierung durch salafistische Propaganda vollzöge sich daher vor allem dort, wo „junge Menschen „auf der Suche nach Antworten auf die Fragen nach Identität, Zugehörigkeit und dem Sinn im Leben [...] unter den Einfluss salafistischer Prediger oder entsprechender Inhalte im Internet geraten.“⁴⁶ Insgesamt lässt sich, so die Auffassung der Sicherheitsbehörden, feststellen, dass „das von Salafisten verbreitete Gedankengut [...] den Nährboden für eine islamistische Radikalisierung, und eine anschließende Rekrutierung für den Jihad“⁴⁷ bilden kann. So wird etwa auch davon ausgegangen, dass der Terrorist Arid Uka, der am 3. März 2011 zwei US-Soldaten in Frankfurt am Main getötet hat, aufgrund seiner intensiven Auseinandersetzung mit dem im salafistischen Milieu verbreiteten Gedankengut radikalisiert worden sei.⁴⁸ Der Salafismus sei daher

42 Vgl. Dantschke u.a. (2011), S. 36-38.

43 Bericht zur „Salafisten- / Islamistszene in NRW“ (2013), S. 6.

44 BMI (2012), S. 255.

45 Vgl. BMI (2012), S. 255; Salafistische Bestrebungen (2012), S. 14; s. hierzu auch Dantschke u.a. (2011), S. 9, 27-31.

46 Vgl. Salafistische Bestrebungen (2012), S. 14f.; Dantschke u.a. (2011), S. 9, 27-31.

47 BMI (2012), S. 255.

Vgl. 48 BMI (2012), S. 255; Lagebild (2011), S.15.

als eine extremistische Strömung zu bewerten, die eine Radikalisierung der Gesellschaft in besonderem Maße fördere⁴⁹ und deren Ideologie zur Entstehung von Parallelgesellschaften in Deutschland beitrage.⁵⁰

Schließlich wäre noch darauf hinzuweisen, dass es sich beim Salafismus um eine länderübergreifende Bewegung handelt, die in Europa nicht nur in Deutschland organisatorische Strukturen und eine feste Anhängerschaft ausbilden konnte. Geistige und materiell-organisatorische Unterstützung erhalten die Salafisten in Europa aus dem Nahen-Osten, insbesondere aus Saudi-Arabien, wo sich auch heute noch das geistig-ideologische Zentrum des Salafismus befindet. Für die „Missionsarbeit“ in Europa, insbesondere für die Anwerbung neuer Anhänger, sammeln dort ansässige salafistische Bildungsstätten und Organisationen beispielsweise Spenden oder stellen salafistisches Publikations- und Werbematerial zur Verfügung. Auch innerhalb Europas sind die in fast allen europäischen Ländern etablierten salafistischen Milieus – dem globalen Anspruch des Salafismus entsprechend – eng miteinander verbunden und pflegen intensive Kommunikations- und Austauschbeziehungen. Als Beispiel für diese länderübergreifende Vernetzung der salafistischen Bewegung verweist der Verfassungsschutz auf die regelmäßigen Rundreisen salafistischer Prediger durch Deutschland, die aus verschiedenen europäischen Ländern, aber auch aus Saudi-Arabien und Ägypten stammen und ihre extremen religiösen Botschaften auf Großveranstaltung mit über 1000 Besuchern verkündeten. Diese und ähnliche Aktivitäten trügen letztendlich zur Ausbildung grenzübergreifender Netzwerke sowie zur Internationalisierung der salafistischen Propaganda bei.⁵¹ Es verwundert daher nicht, wenn der Verfassungsschutz mit Blick auf diese und die zuvor genannten Entwicklungen und Aktivitäten konstatiert: „Die Dynamik salafistischer Bestrebungen in Deutschland hält auf erheblichem Niveau an.“⁵²

4. Literatur

- Bundesministerium des Innern (2012). Verfassungsschutzbericht 2011. Berlin. http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Themen/Sicherheit/vsb_vorabfassung_2011.pdf;jsessionid=20B35EA89EDEF4B15E9EE8F2068D81C.2_cid364?_blob=publicationFile [Stand 21.2.2013].
- Bundesamt für Verfassungsschutz und Landesbehörden für Verfassungsschutz (2012). Salafistische Bestrebungen in Deutschland. Köln. http://www.verfassungsschutz.de/download/SHOW/broschuere_1204_salafistische_bestrebungen.pdf [Stand 21.2.2013].
- Dantschke, Claudia u.a. (2011). „Ich lebe nur für Allah“. Argumente und Anziehungskraft des Salafismus. Eine Handreichung für Pädagogik, Jugend und Sozialarbeit, Familien und Politik. Berlin: Schriftenreihe Zentrum Demokratische Kultur.
- Die wahre Religion. <http://www.diewahre religion.de/kontakt.swf> [Stand 21.2.2013].

49 Vgl. Salafistische Bestrebungen (2012), S. 15.

50 Vgl. Lagebild (2011), S.11.

51 Vgl. Salafistische Bestrebungen (2012), S. 14; Vgl. Lagebild (2011), S.11.

52 BMI (2012), S. 255; vgl. Dantschke u.a. (2011), S. 9.

-
- Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen (2012). Verfassungsschutzbericht 2011 des Landes Nordrhein-Westfalen über das Jahr 2011. Düsseldorf. http://www.mik.nrw.de/fileadmin/user_upload/Redakteure/Verfassungsschutz/Dokumente/aktuell.pdf [Stand 21.2.2013].
 - Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen (2013). Schriftlicher Bericht zur "Salafisten- / Islamistenszene in NRW" (für die Mitglieder des Innenausschusses des nordrhein-westfälischen Landtags). Düsseldorf. http://www.mik.nrw.de/fileadmin/user_upload/Redakteure/Verfassungsschutz/Dokumente/Bericht_SalafistenIslamistenSzene_10-01-2013.pdf [Stand 25.2.2013].
 - Roy, Oliver (2006). Der islamische Weg nach Westen – Globalisierung, Entwurzelung und Radikalisierung. München: Pantheon Verlag.
 - Ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (2011). Lagebild zur Verfassungsfeindlichkeit salafistischer Bestrebungen. Berlin. <http://www.bundesrat.de/DE/gremienkonf/fachministerkonf/imk/Sitzungen/11-06-22/anlage14.templateId=raw.property=publicationFile.pdf/anlage14.pdf> [Stand 21.2.2013].
 - Steinberg, Guido (2012). Wer sind die Salafisten? Zum Umgang mit einer schnell wachsenden und sich politisierenden Bewegung. Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik. http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A28_sbg.pdf [Stand 21.2.2013].
 - Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen (2010). Salafismus – von einer religiösen Strömung zur politischen Ideologie. o.O. http://www.mik.nrw.de/uploads/media/salafismus_aktuell_01.pdf [Stand 21.2.2013].